

Pulsnitzer Tageblatt

Druckerei 18. Tel.-Nr.: Tagesblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Wochenblatt
Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Ersteinstellung an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 RM bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentlich 0.55 RM; durch die Post monatlich 2.60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pfl.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14) 1 mm Höhe 10 Pfl., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfl.; amtlich 1 mm 30 Pfl. und 24 Pfl.; Reklame 25 Pfl. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontroversfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshäfen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalbe, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Tschelmenhof, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 180

Freitag, den 3. August 1928

80. Jahrgang

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

(In der vorvergangenen Nacht) hat es mit nur kurzen Unterbrechungen geregnet. Fein rieselte der Regen hernieder und weichte das Erdreich gründlich ein. Der neue Niederschlag tat aber auch not. Ueberall wurde geklagt wegen der großen Trockenheit. Der Gärtner und der Landwirt sind froh, daß endlich ein längerer Regenschauer erfolgt ist, der der Natur die Erholung nach den vielen heißen Tagen brachte.

(Das Wetter im August.) Der 100-jährige Kalender verheißt im August 1928 vom 1. bis 4. große Hitze, vom 5. bis 19. Regenwetter, dann einen schönen Tag, auf welchen veränderliche Witterung bis zum Ende des Monats eintritt. — Den jetzigen astronomischen Feststellungen nach wird der Monat August ein mäßig schöner Durchschnitts-Sommermonat werden mit lebhaft wechselnder Witterung. Zu Beginn des Monats ist das Wetter schön und warm und zeigt Gewitterneigung. Um den 4. u. 5. August tritt eine Verschlechterung mit Regen und Temperaturfall ein, dann ist unbeständiges, wechselnd heiteres und trübes Wetter mit reichlichen Niederschlägen. Diese Wetterlage dürfte den ganzen Monat über andauern; im letzten Drittel ist es trockener, mit Gewitterneigung.

(Zugverbindung Ramenz—Arnsdorf—Bischofsverda) Den Mitteilungen der Handelskammer entnehmen wir: Aus Pulsnitz, Großröhrsdorf, Brettnig und Umgegend sind der Kammer Klagen darüber zugegangen, daß bei verschiedenen Zügen auf der Strecke Ramenz—Arnsdorf in Arnsdorf ein längerer Aufenthalt eintritt, ehe die Möglichkeit einer Weiterfahrt in Richtung Bischofsverda—Bauzen besteht. So trifft der Zug 884 in Arnsdorf 8.50 ein, der Anschlußzug 644 verläßt aber Arnsdorf erst 10.01. Der Zug 894 kommt in Arnsdorf 16.11 an und hat erst 17.05 an den Zug 829 Anschluß. Der größte Aufenthalt tritt bei dem Zuge 896 ein, der 20.16 in Arnsdorf einläuft und für den erst 22.03 mit dem Zug 651 Anschlußmöglichkeit besteht. Die Interessenten wären schon zufrieden, wenn wenigstens bei einer der drei vorgenannten Zugverbindungen ein unmittelbarer Anschluß vorhanden wäre. Besonders begrüßt werden würde es, wenn ein sofortiger Anschluß von Arnsdorf nach Bischofsverda—Bauzen an den Zug 896 geschaffen werden könnte. Die Kammer hat der Reichsbahndirektion Dresden diesen Wunsch mit der Bitte vorgetragen, zu prüfen, ob sich eine Möglichkeit findet, ihn noch im kommenden Winterfahrplan zu berücksichtigen.

(Die Blattzeit beginnt.) Für den Weidmann beginnt jetzt die schönste Zeit des Jahres: Die Blattzeit, die Brunstzeit des Rehwildes. Die Zeitzeit des Bodes geht ihrem Ende entgegen. Der Bock wird unruhig und durchstreift das Revier nach allen Richtungen auf der Suche nach weiblichem Wild. Dieser interessante Teil der Bockjagd erfordert jetzt vom Jäger allen Scharfsinn, will er zum Ziele gelangen. Er hat das Augenmerk vor allem darauf zu richten, daß er die Schädlinge ausmerzt, soweit das noch nicht geschehen ist. Die Schädlinge dürfen sich auf keinen Fall vererben. So sehr man hier rücksichtslos vorgehen sollte, so sehr sei man auf der Hut bei Böden. Man lege sie nicht gleich zu Beginn der Blattzeit auf die Decke, sondern warte, bis alle Ricken beschlagen sind. Das wird in den einzelnen Revieren, je nach dem Verhältnis der Geschlechter, verschieden sein. Wer sich hier Zeit läßt und die Kugel solange wie möglich im Laufe läßt, der tut sich selbst den größten Nutzen, indem er seine Jagd für die kommende Zeit fördert.

(Der Bund Deutscher Frauenvereine), der in 79 Verbänden etwa 1 1/2 Millionen Mitglieder umfaßt, hat an die Kultusministerien der deutschen Länder eine Eingabe gerichtet, in der er auf die in der allernächsten Zeit zu erwartenden Wahlen der neuen Verwaltungsausschüsse für die Arbeitsämter hinweist. Im Hinblick darauf, so heißt es nach der Wohlfahrts-Korrespondenz in dieser Eingabe, daß den Arbeitsämtern auch die Berufsberatung zufällt, ist es außerordentlich wichtig, daß als Vertreter der Gemeinden oder Gemeindeverbände auch Lehrer in die Verwaltungsausschüsse entsandt werden, um in der Berufsberatung den pädagogischen Einschlag zu stärken und die enge Verbindung zwischen Berufsamt und Schule zu sichern. Der Bund Deutscher Frauenvereine bezieht sich dabei auf ein Schreiben

Das Handwerk fordert Genkung der Realsteuern

Ueber 800 Millionen Mark stehen zur Herabsetzung zur Verfügung

Die Berliner Presse zum Besuch Herriots in Köln — In Amsterdam Deutschland an zweiter Stelle (s. Sport)

Berlin. Der Reichsverband des Deutschen Handwerks teilt mit: „Ueber die starke steuerliche Belastung wird seitens der gesamten deutschen Wirtschaft ständig Klage geführt. Noch kürzlich hat der Reichsverband des Deutschen Handwerks einen Ausgleich der Belastungen und insbesondere einen wesentlichen Abbau der drückenden Realsteuern gefordert. Gerade auf die letzten Steuern hat das Handwerk immer wieder hingewiesen, eine Belastung, die um so schwerer empfunden wird, als fast durchweg in den städtischen Kollegien die Vertreter der Gruppen den Vorlagen zur Erhöhung dieser Steuern zustimmen, die sie nicht zu entrichten brauchen.“

Der Gesetzgeber hat die schwere Notlage von Handwerk und Gewerbe anerkannt und zu ihrer Abhilfe ausdrücklich in § 4a des Finanzausgleichsgesetzes vom 10. August 1925 in der Fassung vom 9. April 1927 die Länder verpflichtet, Vorsorge dafür zu treffen, daß die Mehrerträge der Ueberweisungen aus der Einkommensteuer, Körperschafts- und Umsatzsteuer, die über den Betrag von 2,4 Milliarden Reichsmark hinausgehen, in erster Linie zur Senkung der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern unter das am 31. März 1927 gegebene Maß verwendet werden. Bekanntlich hat das angeführte Gesetz die sogenannte Garantiesumme an die Länder und Gemeinden auf 2,6 Milliarden Mark erhöht. Leider hat man von einer auf Grund dieser Bestimmung erfolgten Herabsetzung der Realsteuern, die eine wesentliche Erleichterung gebracht hätte, nichts gehört.

Die Anfang Juni vom Reichsminister der Finanzen dem Reich vorgelegte Uebersicht über die Gestaltung der Realsteuern im Rechnungsjahre 1924—1928 weist überraschenderweise aus, daß die den Ländern vom Reich zugeflossenen Steuerbeträge für 1927 ein Rechnungsergebnis von 3 011 761 153 Reichsmark hatten.

Somit hätten 611 Millionen zur Senkung der Realsteuern im vorliegenden Haushaltsjahr zur Verfügung gestanden. Wie erleichternd für die Wirtschaft sich eine Verwendung dieser Ueberweisungen in dem vorgeschriebenen Sinne ausgewirkt hätte, mag daraus hervorgehen, daß das gesamte Aufkommen an Realsteuern für 1927 ohne Hauszinssteuer mit rund 2 Milliarden Mark angenommen werden kann.

Danach hätten die Zuschläge zu den Realsteuern, roh gerechnet, um ein Drittel ermäßigt werden können. Die Ueberweisungen für das Rechnungsjahr 1928 sind nach dem Haushaltsplan für 1928 mit 3 217 817 000 Mark angesetzt, so daß voraussichtlich über 800 Millionen Mark zur Senkung der Realsteuern im laufenden Haushaltsjahr zur Verfügung stehen. Es wird Aufgabe der Wirtschaftsvertreter in den städtischen Kollegien sein, mit allem Nachdruck auf diese Zusammenhänge hinzuweisen.“

des Reichsarbeitsministers an die Regierungen der Länder vom 23. Juli 1927, in dem ausgeführt wird, daß in den Verwaltungsausschüssen der Arbeitsämter die Behörden vertreten sein sollen, deren Arbeitsgebiet das Tätigkeitsfeld der Arbeitsämter berührt, also die Organe der öffentlichen Fürsorge, die Jugendämter, die Schulen usw. Die Eingabe tritt zum Schlusse für eine sachkundige Vertretung der Schulen in den Berufsämtern ein.

(Vorsicht bei den elektrischen Leitungen!) Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer bringt bei der Ernte erneut in Erinnerung, daß es gefährlich ist, auch scheinbar isolierte elektrische Kraftleitungen mutwillig oder fahrlässig zu berühren. Eine Berührung dieser Art ist besonders leicht möglich, wenn sich Leute auf hochgeladenen Erntemaschinen aufhalten und dann den oftmals tiefer als sechs Meter liegenden Leitungsdrähten zu nahe kommen.

(Landwirtschaftsfunk im August.) Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, finden auch im August regelmäßig am Montag und Donnerstag jeder Woche in der Zeit von 18.55 bis 19.20 Uhr Vorträge statt belehrenden Inhalts und mit praktischen Anregungen für den Landwirt. Die Vorträge werden gegeben im Landwirtschaftsfunk der Deutschen Welle, die über den Sender Königswusterhausen (Welle 1250) geht. Für den August sind Vorträge vorgesehen über ordnungsmäßige Buchführung,

Die Berliner Presse zum Besuch Herriots in Köln

Berlin, 2. August. Die Berliner Presse beschäftigt sich eingehend mit dem Besuch des französischen Unterrichtsministers Herriot in Köln. Die „Germania“ begrüßt den Besuch des französischen Staatsmannes warm und nennt ihn ein Symbol des deutsch-französischen Verständigungswillens. Herriot habe als einer der ersten unter seinen Landsleuten, unbekümmert um das Mißtrauen und den Widerspruch der französischen Rechtskreise, den dornenvollen Weg der deutsch-französischen Annäherung beschritten. Wenn irgend etwas geeignet sei, die in Deutschland durch das unglückliche Auslieferungsbegehren verursachte Verstimmung zu beseitigen und dem deutschen Außenminister seinen Weg nach Paris zu ebnen, so sei es dieser Besuch des französischen Ministers auf der Presse. — Die „Deutsche Tageszeitung“ ist dagegen der Ansicht, daß gerade das Rheinland am wenigsten Anlaß habe, einen französischen Minister anders als mit höchster Zurückhaltung zu empfangen, solange am Rhein noch französische Truppen ständen und französische Kriegsgerichte auf deutschem Boden über Deutsche zu Gericht säßen. Im übrigen sei es bezeichnend, daß Herriot — am Tage des Kriegsbeginns — versichere, er werde sich immer über die geistige Machtstellung Deutschlands freuen. Selbst die angeblich deutsch-freundlichsten Franzosen wünschten also kein Deutschland, das auch machtpolitisch mit Frankreich konkurrieren könne, sondern Deutschland solle wieder das Land der Träumer werden. — Auch die „Kreuzzeitung“ stellt fest, daß sich Herriot über die Annäherung auf politischem Gebiete in seinen Begrüßungsworten ausgesprochen habe. — Die „Börzenzeitung“ fordert den Minister auf, „in der französischen Schundliteratur mit dem Greuelmärchen und der antideutschen Propaganda“ aufzuräumen. Das Blatt bezweifelt aber, daß der Minister diese Tat vollbringen werde, da er ein eifriger Verfechter der These sei, daß die Abrüstung Frankreichs — hierzu gehöre auch die geistige Abrüstung — eine Verführung für die anderen Länder wäre. — Der „Volkswagen“ kritisiert es, daß Herriot von dem Kölner Oberbürgermeister Dr. Adenauer mit ganz besonderer Herzlichkeit aufgenommen worden sei, die in gar keinem Verhältnis zu den nationalen Körperchaften und Persönlichkeiten — erinnert wird an den Empfang der Ozeanflieger — ständen. Der Gruß Herriots an die Stadt Köln und das deutsche Geistesleben enthalte ebensowohl Phrasen wie Worte. Solche Neuerung müßte gerade angesichts der letzten Vorkommnisse im besetzten Gebiet äußerst befremdend wirken.

Grünlandfragen, über die Bedeutung des Handelsteils einer Tageszeitung für den Landwirt, über Kartoffelernte und Verwertung, über Notprogramme auf dem Vieh- und Fleischgebiete und der zukünftigen Kartoffelverwertung, über Entzerrungen des Kindes und ihre Bekämpfung usw. Auch der Hausfrauensunk gibt Montags von 15 bis 15.30 Uhr eine eigene Stunde der Hausfrau und Mutter, in der im August gesprochen wird über Haltbarmachung von Gemüsen und Obst, über neuzeitliche Ernährungslehre im Haushalt und über Früchteverwertung.

(D-Züge halten in Großenhain.) Den wiederholten Vorstellungen der Dresdner Handelskammer bei der Reichsbahnhauptverwaltung ist es gelungen, zu erwirken, daß künftig versuchsweise die D-Züge D 51/D 52 Dresden—Berlin in Großenhain halten.

(Mütterberatungen.) Am Freitag, den 10. August 1928 finden folgende Mütterberatungen statt: Obersteina, nachmittag 1/4 Uhr in der Schule, Niedersteina, nachmittag 4 Uhr in der Schule. Arzt wird anwesend sein.

Obersteina. (Der Turnverein D. T.), Obersteina hält am künftigen Sonnabend seine Monatsversammlung ab. Neben verschiedenen Angelegenheiten soll nun über die Oberwiesenthal-Fahrt Klarheit geschaffen und wegen einer Zahnfeier Beschluß gefaßt werden. Es ist deshalb dringend

Station.
31. 7.
29.2-32.7
32.7-5.5
15.0
17.0-17.2
15.9-16.1
320-325
44.0-54.0
35.0-40.0
25.0-2.0
27.0-30.0
26.0-28.0
27.0-30.0
14.5-16.0
16.5-17.5
18.5-20.0
23.9-24.4
17.4-17.6
11.4-22.5
14.8-25.2
Bericht vom
Ferkelmarkt.
Auktion: Auf-
sticht im Groß-
56-58 M.
Monate alt, 28
6-8 Wochen
Gewicht.
August. Ge-
tagen 26.75
ember 25.87.
bis heute
sich sie
Rein, ich
halten!
ich muß
reiffieren.“
„Rein,
hier haben
Sonn nicht
rinte aus!
auf?
es jemand
Wenn ich
etwas doch
ein ganz
ng folgt)

